



Windship Insights Flettnerrotoren im Fokus

www.flettnerfleet.com

www.rasant.eu



Bei der ersten Ausgabe der Online Veranstaltungsreihe „Windship Insights“ mit rund 40 Teilnehmenden aus den Bereichen Forschung, Maritime Wirtschaft, Schifffahrt sowie Medien standen Flettnerrotoren im Fokus.

Es wurde deutlich, warum Windantriebstechnologien einen großen ökologischen und ökonomischen Mehrwert für die Schifffahrt auf dem Weg zur Klimaneutralität darstellen und immer gefragter werden. Als erneuerbare, emissionsfreie Energiequelle, die bereits heute weltweit in unterschiedlicher Ausprägung verfügbar ist und kostenlos direkt an den Ort des Verbrauchs geliefert wird, ist Wind auch in wirtschaftlicher Hinsicht ein wichtiger Teil des zukünftigen Energiemixes in der weltweiten Schifffahrt. Innovative Windantriebstechnologien sind ausgereift, verfügbar und haben sich bereits in der Praxis bewährt.

Deutlich wurde dies auch durch die beiden Präsentationen der Online-Veranstaltung. Prof. Kapitän Michael Vahs, Leiter der Fraunhofer-Arbeitsgruppe Nachhaltige Maritime Mobilität an der Hochschule Emden/Leer, veranschaulichte in seinem Vortrag die Technologie, das Leistungsvermögen und besondere Eigenschaften von Flettnerrotoren. Dabei skizzierte er insbesondere relevante Entscheidungskriterien für Reedereien im Hinblick auf die Nutzung von Windantriebstechnologien und verwies auf Stärken der Technologie, wie das kompakte Design, den hohen Sicherheitsgrad im operativen Einsatz und geringe Investitions- und Betriebskosten. Anschließend stellten Malte Altmiks und Sven Fecker von der ENERCON Logistic GmbH einen Erfahrungsbericht zum Einsatz von Flettnerrotoren auf dem E Ship 1 vor, das seit 2010 auf den Weltmeeren unterwegs ist. Beeindruckende Zahlen, die in dieser Zeit beim Betrieb des General Cargo Ships entstanden sind: mehr als 750.000 nautische Meilen auf knapp 120 Reisen mit der Unterstützung von vier Rotoren, die nur geringe Wartungskosten verursachen. Durch den Windzusatzantrieb erzielt das E Ship 1 eine Bunkerersparnis von ca. 20 Prozent im Jahresmittel und hat mittlerweile insgesamt knapp 12.000 Tonnen MGO eingespart.